

Neues Erlebnisangebot im Wallis Uns der Herbst!



WWP/David Garlier

2 Aus der Politik

Digitale Revolution:
Es regt sich Widerstand

3 Porträt

Yves Defalque,
Hotel Vatel, Martinach

4 Schwerpunkt

Herbst-Packages

6 Praxis-Tipps

Die neuen Datenschutz-Regeln
umsetzen – wie?

Der Oenotourismus ist voll im Kommen.



Erst Flopp dann Top

Die Abstimmung über Olympia ist vorbei, im Wallis wieder Ruhe eingekehrt. Der viel befürchtete jahrzehntelange Riss durch die Bevölkerung ist bereits am Verheilen. Ich denke, dass viele Walliser zwei Herzen in ihrer Brust hatten.

Die nachträgliche Evaluation hat gezeigt: Das Nein war kein Entscheid gegen das Wallis, sondern ein Misstrauensvotum gegen das olympische Komitee. Somit endet das Ganze doch noch erfreulich: Die Walliser können sich weiterhin für eine gute Sache begeistern – jedoch ist auch die Sensibilität für den Umweltschutz und nachhaltige Investitionen stark gestiegen.

Der Pulverdampf hat sich verzogen. Zurückgeblieben sind all die finanziellen und infrastrukturellen Versprechen der Politiker und Gemeinden. Diese gilt es jetzt einzulösen! Nicht dass die Politik nun einfach zur Tagesordnung übergeht und sich die für Olympia versprochenen Millionen verflüchtigen.

Wir brauchen im Wallis eine Verbesserung der Infrastruktur – allgemein und touristisch. Soll sich unser Kanton entwickeln, benötigen wir einen Tourismusfond mit substantieller Kasse. Insofern könnte das Olympia-Aus im Wallis eine umfassendere Entwicklung ermöglichen, als Olympia gebracht hätte.

Zurückgeblieben sind all die finanziellen und infrastrukturellen Versprechen der Politiker und Gemeinden. Diese gilt es jetzt einzulösen!

Helft mit, Druck auf die Verantwortlichen aufzubauen, damit die Olympia-Millionen zum Wohle unserer Heimat eingesetzt werden. Politik, Tourismusakteure, Gemeinden und wir alle haben es nun in der Hand, aus dem Olympia-Flopp ein Wallis-Top zu machen!

In diesem Sinne, wünsche ich Euch einen erfolgreichen Sommer.



Euer
Markus Schmid
Präsident WHV

Regulierung der digitalen Wirtschaft Aktuelle Überlegungen und Lösungen

Der Walliser Hotelier-Verein (WHV) schlägt schon seit Jahren Alarm: Die sich verbreitende Digitalisierung wird zur direkten Bedrohung der traditionellen Wirtschaft. «Während unsere Branche von Steuern, Abgaben, Verordnungen und Rahmengesetzen erdrückt wird, kennt die digitale Wirtschaft weder Gesetze noch Schranken, noch bemüht sie sich steuerlich», betont Patrick Bérod, Direktor des WHV. Infolge des zunehmenden Einflusses von AirBnB haben sich die Hoteliers bei Kanton und Bund Gehör verschafft, damit für die «Sharing Economy» endlich Regeln geschaffen werden.



Eric Bianco
Chef der Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung

“ Die Bezahlung der Kurtaxe berechtigt den Gast zu einer sehr günstigen Gästekarte. Nicht registrierten Gästen entgehen diese Vorteile – das sollte sie ermutigen, Druck auf ihre Gastgeber auszuüben.

Ein administratives Unding vermeiden

Die kantonale Dienststelle für Wirtschaftsentwicklung (DWE) beschäftigt sich seit über einem Jahr mit diesem Thema. Nach Aufnahme der Gespräche mit AirBnB und der Erarbeitung verschiedener Lösungen in Zusammenarbeit mit der Walliser Tourismuskammer und Vertretern der Destinationen kam er zu dem Schluss: Die Erhebung der Kurtaxe durch die Plattform wäre kontraproduktiv.

«Es müsste ein neues administratives Unding geschaffen werden, um die Steuersysteme zu vereinheitlichen, was zu endlosen Schwierigkeiten führen würde – auch für die Hoteliers», versichert Eric Bianco, Leiter der DWE, der eher an den Leistungswettbewerb glaubt. In der Tat profitieren Touristen, die eine Kurtaxe bezahlen, in vielen Destinationen von einer Gästekarte mit allerhand Vorteilen. «Nicht registrierten Gäste entgehen diese Vorteile – das sollte sie ermutigen, Druck auf die Gastgeber auszuüben.»

Eine weitere Möglichkeit: die Meldepflicht gegenüber der Gemeinde fürs Schalten einer Anzeige. Diese Methode scheint sinnvoll, aber sie müsste eingehalten werden. Die Erfahrungen in Paris und Barcelona waren nicht sehr überzeugend. Laut Eric Bianco «ist es schwierig, von AirBnB Garantien zu bekommen.»

Das geltende Recht durchsetzen

Bleibt die Kontrolle durch die Gemeinden selbst. In diesem Bereich gibt es viel zu tun, und sei es nur, die bestehenden Rechtsgrundlagen zu kommunizieren und durchzusetzen. Die Nationalrätin und Gemeindepräsidentin von Grimisuat, Géraldine Marchand Balet, hat in einer Motion den Bundesrat aufgefordert, einen Leitfaden zu erstellen. «AirBnB ist eine Chance für den Schweizer Tourismus, aber es ist unumgänglich, dass seine Nutzer die Regeln einhalten. Wir müssen die Unklarheiten im Zusammenhang mit dieser Praxis bereinigen und die Gemeinden genauer informieren, wie sie vorgehen können», argumentiert sie.

Das Wallis arbeitet bereits an einem solchen Leitfaden für die Gemeinden. Die DWE verspricht, diesen noch 2018 zu veröffentlichen, insbesondere unter Hinweis auf die neuen Möglichkeiten nach der Revision des kantonalen Tourismusgesetzes.



Géraldine Marchand Balet
Nationalrätin

“ AirbnB-Nutzer haben sich an die Regeln zu halten. Wir müssen die Unklarheiten im Zusammenhang mit dieser Praxis bereinigen und die Gemeinden genauer informieren, wie sie vorgehen können.»

Weniger Druck auf die Hotellerie

Kontrollen und Jagd auf Abgaben werden die wachsende Kluft zwischen der traditionellen und der digitalen Wirtschaft nicht überbrücken können. Deshalb fordert der WHV, dass die Behörden den Druck auf die Hoteliers abbauen. Es sind Treffen mit dem DWE geplant, um die Einschränkungen und Normen zu evaluieren, welche die Hotellerie entlasten könnten.



Yves Defalque, Direktor des Hotels und der Hotelfachschule Vatel



«Wir bringen ihnen den Gastgebergeist bei»

Yves Defalque: «Die Studierenden werden in unserem Hotel-Restaurant im Kontakt mit echten Kunden geschult – das hat sich als sehr erfolgreiche Methode bewährt.»

Nachdem er seine Träume als Hotelier verwirklicht hat, gibt Yves Defalque seine Leidenschaft an künftige Profis in der Branche weiter. Seit zwei Jahren leitet er in Martinach die Hotelfachschule und den 4 Sterne-Betrieb der Vatel-Gruppe.

Yves Defalque träumte schon immer von Bergen und Hotels. Während seiner Kindheit in Belgien wartete er stets ungeduldig auf die Ferienzeit – darauf, wieder in die Berge zu fahren. Was die Hotellerie betrifft, liegt die natürliche Berufung in der Familie. Seine Grosseltern mütterlicherseits waren Besitzer des «Hôtel de la Poste» in Siders.

Im Alter von 14 Jahren absolviert er eine Ausbildung an der Hotelfachschule in Namur und tritt dann in die renommierte EHL in Lausanne ein. Mit seinem Abschluss in der Tasche verwirklicht er seinen Traum: Er zieht nach Villars und übernimmt im Grand Hotel du Park für zehn Jahre den Posten des stellvertretenden Direktors, danach arbeitet er als Direktor des dortigen Verkehrsbüros.

2002 bietet sich ihm die Möglichkeit, einen eigenen Betrieb zu kaufen: Mit seiner Frau baut er das Hotel La Renardière in ein 4 Sterne-Hotel um. Yves Defalque hat viele schöne Erinnerungen an diese Jahre: «Wir hatten eine treue Kundschaft, die sich freute, mit ihren Familien in die Ferien zu kommen, und pflegten aussergewöhnliche Beziehungen zu unseren Gästen.»

Eine Traumstelle mit Fünfzig

Nach der Subprime-Krise und dem Ausbleiben der englischen Touristen beschliesst das Paar 2012, das Abenteuer zu beenden. Ein Kapitel endet. Yves Defalque verabschiedet sich von Villars und arbeitet mehrere Jahre als Personalvermittler mit Schwerpunkt auf die Hotellerie und Gastronomie in der gesamten Westschweiz. Als 2016 das Management im Hotel Vatel in Martinach zur Verfügung steht, zögert er nicht: «Ich war Fünfzig, hatte meine Träume erfüllt und wollte mein Know-how und meine Erfahrungen weitergeben. Diese Stelle war genau, was ich suchte.»

Sehr gefragte Studenten

Die Vatel-Gruppe mit ihren rund 40 Standorten weltweit ist in der Schweiz wenig be-

kannt. Yves Defalque arbeitet daran, ihre Sichtbarkeit zu verstärken (siehe Kasten). Die Qualität der Ausbildung ist in der Branche bekannt. «Da unsere Studierenden sofort in die Praxis eingebunden werden, sind ihre Fähigkeiten sehr gefragt. Sie finden problemlos ein Praktikum oder einen Job.» Der Campus zählt 250 Studierende, davon sind etwa 100 intern. Sie werden von 45 Mitarbeitenden und rund 20 Lehrpersonen betreut. «Für mich bilden das Hotel und die Schule eine Einheit. Es herrscht eine sehr herzliche und familiäre Atmosphäre. Wir lehren die Studierenden den Geist der Gastfreundschaft, die Empathie sowie das Auftreten als wesentliche Voraussetzungen für diesen Beruf.»

www.hotelvotel.ch | www.vatel.ch

Bald anerkannt als Höhere Fachschule

Das Wallis ist der einzige Tourismuskanton ohne höhere Hotelfachschule. Die Vatel-Schule befindet sich derzeit im Akkreditierungsverfahren für die offizielle Schweizer Anerkennung. Derzeit bietet Vatel einen Bachelor (International Hotel Management) und einen MBA (International Hospitality Financial Management) an. Mit Beginn des Studienjahres 2018 wird ein neuer 3-jähriger Ausbildungsgang zum Hotelier-Restaurateur HF angeboten. Die Schule wird am Ende dieses ersten Kursus offiziell akkreditiert.



Hin zum 4 Jahreszeiten-Tourismus Die neuen Akzente im Herbst



Valais/Wallis Promotion sorgt für die Online-Buchung und Promotion.

Das Wallis erweitert sein Herbstangebot. Angeboten werden neue, attraktive Packages rund um die Bereiche Wein, Kulinarik und Velo. Ein Segen für die Partner-Hotels.

Der Walliser Tourismus hat eine neue Richtung eingeschlagen. Auf Initiative von Valais/Wallis Promotion (VWP) werden thematische Schlüsselerlebnisse angeboten. Zwischen 2018 und 2019 starten sechs Projekte. Die meisten dieser Angebote ermöglichen eine bedarfsorientierte Verlängerung der Sommersaison. «Im Herbst 2017 wurden 6,6% mehr Übernachtungen verzeichnet. Es gibt Potenzial für diese Saison – sowohl für Familien mit Kindern als auch für Singles, Freundeskreise oder Senioren», erläutert Damian Constantin, Direktor von VWP.

Von den Betroffenen erarbeitet

Für jedes Pauschalangebot haben die Akteure der jeweiligen Branche – einschliesslich Hoteliers – ein Programm und Dienstleistungen ausgearbeitet. Mit der Aufforderung an die Spezialisten, ihre besten Vorschläge zu teilen, gewährleistet VWP eine einzigartige Qualität und Authentizität dieser Pakete. Zudem wird die Zusammenarbeit im touristischen Wallis gestärkt. «Die Branche hat begriffen, dass es notwendig ist, die Kirchturmpolitik zu verlassen. Die Kunden sind Nomaden und streben nach kürzeren und flexibleren Aufenthalten – sie möchten den ganzen Reichtum des Kantons erkunden», erklärt Damian Constantin.

«Die Branche hat begriffen, dass es notwendig ist, die Kirchturmpolitik zu verlassen.»

Eine Chance für die Hoteliers

Für die Hoteliers bietet sich die Gelegenheit, zusätzliche Nächte zu verkaufen und ein breitgefächertes Publikum zu erreichen. Valais/Wallis Promotion sorgt für die Online-Buchung und Promotion dieser Angebote auf ihren verschiedenen Plattformen – darunter booking-wallis – in der Schweiz und im Ausland.

Für Damian Constantin kann die Branche nur gewinnen: «Es ist eine hervorragende Gelegenheit, in einem grossen Werbefenster aufzutreten und seinen Gästen ein Erlebnis zu bieten, das über die Hotelmauern hinausgeht. Genau das fehlt den Walliser Hotels heute.»

Die Erlebnisse

Um diese «Erlebnis-Pakete» zu entwickeln, ist das Engagement der Hotel-Partner unerlässlich. Jedes Paket enthält mindestens eine Übernachtung. Sie können sich bereits für 2019 anmelden!

Wallis Velo Tour: Tour über mehrere Tage – mit Übernachtung in Hotels-Campings und Gepäcktransport. Optionale Fahrradmiete.

Weinweg: Route durch die Weinberge von Martinach bis nach Visp – zu Fuss, mit dem Fahrrad oder mit dem Auto. Eine oder mehrere Nächte, Picknick mit regionalen Produkten, Weindegustation und Eintritt ins Weinmuseum.

Schatzsuche: Touren für Familien in folgenden Destinationen: Aletsch Arena, Bellwald, Blatten-Belalp, Grächen, Nendaz, Saas-Fee und Zermatt.

Weintourismus: Degustation beim Winzer – verbunden mit einem Natur-, Kultur- oder Gastronomie-Erlebnis.

Walliser Kulinarik: Entdeckung eines regionalen Naturproduktes – von der Ernte bis zur Verkostung.

Ski-Safari: täglich wechselnde Aufenthalte in verschiedenen Skigebieten.

Machen Sie mit! So geht's:

- Teilnehmenden Hotels müssen mindestens 3 Sterne haben und auf der Plattform *booking-wallis* aufgeführt sein.
- Für das Erlebnis «Wallis Velo Tour» müssen die Hotels Swiss Bike Hotel* zertifiziert sein.
- Detaillierte Unterkunfts-Bedingungen für jedes Package finden Sie auf www.vwpnet.ch unter Erlebnisse/ Erlebnisentwicklung.
- Sie können sich online anmelden oder mit VWP Kontakt aufnehmen: 027 327 35 90.

* Das Label Swiss Bike Hotel ist wenig restriktiv – der Velotourismus braucht geeignete Hotels, damit er sich im Wallis entwickeln kann. Kriterien auf www.stnet.ch

 www.vwpnet.ch unter Erlebnisse/ Erlebnisentwicklung.

“ Die Meinung der Hoteliers

Das Velo, ein grosses Potenzial

«Es kommt nicht oft vor, dass sich die Tourismusakteure aus dem ganzen Kanton an einen Tisch setzen! Mit dem Velosport haben wir ein grosses Entwicklungspotenzial. Ich fand das Vorgehen von VWP sehr konstruktiv und die Treffen äusserst interessant. Diese Arbeitssitzungen ermöglichten es mir, meinen Betrieb beim spezialisierten Reiseveranstalter zu profilieren, der für die Etappe Brig–St-Luc anwesend war. Ich hoffe sehr, dass dieser Schritt den erhofften Erfolg bringt!

Patrick Salamin, Direktor des Beausite, Swiss Bike Hotel in St-Luc – hat in der Arbeitsgruppe «Wallis Velo Tour» mitgewirkt.

Authentisch – wie mein Hotel

«Ein Hotel zu haben und es zu vermarkten, genügt einfach nicht. Unsere Gäste sind neugierig, sie wollen sich bewegen, so viele Eindrücke wie nur möglich im ganzen Kanton sammeln, einzigartige Momente erleben. Deshalb habe ich mich entschieden, mich als Übernachtungsort für die «Walliser Kulinarik» anzumelden. Authentisch, naturnah, unkompliziert – diese Erlebniswelt passt zu meinem Haus.»

Gaby Waltenspül-Gentinetta,
Hotel Bahnhof, Ausserberg

4 Fragen an Samuel Zuberbühler, Manager Marketing Sommer & Herbst bei Schweiz Tourismus «Gerade im Herbst ist unser Land besonders lebendig.»



Entsprechen die «Erlebnis»-Packages von Valais/Wallis Promotion dem Markt?

Sie nehmen aktuelle und wichtige Trends auf. So ist etwa das Entdecken eines Landes durch seine kulinarischen Spezialitäten hoch im Kurs – hier kann das Wallis mit seinen vielen Leckereien trumpfen. Für den Gast essentiell: Die Angebote sind online, zentral und einfach buchbar.

Wird Schweiz Tourismus diese Packages für das Wallis bewerben?

Einzelne dieser Packages sind bereits in unserer Marketing eingebunden. Unsere aktuelle Sommerkampagne fokussiert auf das Thema Velo – die Wallis Velo Tour ist Teil davon. Zusammen mit Valais/Wallis Promotion haben wir daraus eine multimediale Geschichte produziert: «Auf den Spuren der Profis» mit dem Walliser Radrennfahrer Steve Morabito.

Dieses Jahr lancieren wir erstmals eine nationale Herbstkampagne. Auch hier ist Valais/Wallis Promotion ein wichtiger Partner, die oenotouristischen Angebote sind dafür ideal.

Wie schätzen Sie die Chance ein, die Sommersaison durch solche Gesamtpakete in den Herbst resp. Frühling hinein zu verlängern?

Die Chancen stehen gut. Man muss aber auf sehr saisonal typische Erlebnisse eingehen. Gerade im Herbst ist unser Land mit all den traditionellen Herbstfesten besonders lebendig. Dies liesse sich touristisch noch stärker nutzen: Die Gäste suchen authentische und persönliche Erlebnisse!

Welches Potenzial sieht Schweiz Tourismus im Herbst als «neue Reisesaison»?

Der Herbst als Reisesaison hat noch grosses Potential. Unser Land ist in dieser Zeit besonders reizvoll, die Natur intensiver und das Licht sinnlicher. Die Gäste sind im Herbst weniger wetterempfindlich als im Sommer – und die warmen Badedestinationen liegen weiter weg. In einem ersten Schritt möchten wir die Schweizer/innen für Ferien im Herbst gewinnen – danach die Europäer/innen. 



Die Entdeckung eines Landes über seine kulinarische Vielfalt: ein sehr aktueller Trend.



Anwendungsbereich der DSGVO

Kundendaten: Transparenzpflicht



Seit dem 25. Mai müssen Hoteliers für ihre europäischen Kunden die Allgemeinen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) der EU anwenden. Ohne Zustimmung des Gastes dürfen keine Informationen mehr gesammelt werden.

Der Versand eines Newsletters, das Verwalten von Notizen über die Gesundheit, die Vorlieben eines Gastes, das Erfassen seines Profils zu Werbe- oder Statistikzwecken... Jegliche Nutzung der Daten unterliegt nun strengen Regeln. Zwar ist die Verordnung europäisch, sie betrifft aber auch die Schweizer Hoteliers, die Gäste aus dem EU-Raum aufnehmen.

Mit seinen 99 Artikeln fordert die DSGVO vollständige Transparenz gegenüber jedem Kunden – das bedeutet: ihm erklären, weshalb seine Daten benötigt und wozu sie verwendet werden, systematisch seine Zustimmung einholen, sobald man ihn nach seiner Adresse oder seinen Essgewohnheiten fragt, die Aufbewahrung dieser Daten einschränken und die entsprechenden Schutzvorkehrungen treffen.



So wende ich die DSGVO in meinem Hotel an

1. Keine Panik!

Das seit Mai 2018 geltende Reglement wird erst ab 2019 mit Sanktionen belegt. Die verbleibenden Übergangsmonate ermöglichen es jedem Betrieb, sein Datenmanagement zu überprüfen und das erforderliche Protokoll zu erstellen.

2. Erstellen Sie Ihre Datenschutzrichtlinien

Das Gesetz verlangt, dass Sie auf Ihrer Website eine allgemeine Datenschutzerklärung bereitstellen. Sie haben zwei Möglichkeiten:

- die Vorlage von hotelleriesuisse übernehmen, die der WHV Ihnen zugestellt hat.
- die erforderlichen Unterlagen automatisch über die Website www.iubenda.com generieren – hier wird Ihnen der Gesetzestext in allen gewünschten Sprachen angezeigt. Ihr Betrieb muss eine/n Datenschutz-Beauftragte/n ernennen.

3. Buchungen und Meldescheine: keine Änderung

Die wichtigsten Daten im Zusammenhang mit einer Buchung oder dem Ausfüllen des Meldescheins sind ebenfalls der DSGVO unterstellt. Sie dürfen diese jedoch sammeln, da es sich um eine gesetzliche Verpflichtung zum Erbringen der Dienstleistung handelt. Wenn Sie auf [booking-wallis](http://booking-wallis.ch) sind, müssen Sie mit der Firma Kognitiv/Seekda eine Datenverarbeitungsvereinbarung abschliessen.

4. Einwilligungspflicht für Werbung

Wenn Sie für den Versand eines Newsletters oder einer Werbesendung eine Adresse anfordern oder verwenden, müssen Sie die Zustimmung der betreffenden Person beantragen. Die Genehmigung kann über ein Ankreuzfeld in einem E-Mail eingeholt werden. Die Möglichkeit, einen Newsletter abzubestellen, muss immer in Ihrer Mitteilung erscheinen. Diese Verpflichtung gilt auch für Ihre früheren Kunden.

5. Auflistung der Mitteilungen an Drittes

Werden Ihre Kundendaten an Partner oder externe Systeme übermittelt (Tourismusbüros, Buchungsplattformen usw.), müssen Sie diese Gesellschaften in Ihrer Datenschutzerklärung aufführen und beschreiben. Sie sind auch dafür verantwortlich, zu überprüfen, ob diese Dienstleister die DSGVO anwenden.

6. Nehmen Sie an der DSGVO-Ausbildung mit ritzy teil

Die neue Verordnung ist nach wie vor komplex – mit vielen Verpflichtungen und harten Sanktionen. Deshalb empfehlen wir für die richtige Anwendung eine Schulung. Mehr Informationen unter www.ritzy.ch 

“ Die Anwendung der DSGVO ist mit zusätzlichen Anstrengungen verbunden, verläuft aber sonst ohne nennenswerte Schwierigkeiten. Für die Datenschutzerklärung haben wir das Standardmodell von hotelleriesuisse übernommen und in unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen eingefügt. Bei der Online-Buchung wird der Gast über die Verwendung seiner E-Mail-Adresse informiert. Wer unseren Newsletter nicht mehr erhalten möchte, kann ihn jederzeit abbestellen.

Sebastian Gspöner, Direktionsassistent im Hotel Schweizerhof Gourmet & Spa, Saas-Fee



Offene Stellen

Offene Stellen dem RAV melden

Die Regelung gilt seit dem **1. Juli: Arbeitgeber müssen alle offenen Stellen an die regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) melden. Diese Massnahme resultiert aus der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative.**



Nach der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative im Jahr 2014 hat das Parlament eine Massnahme verabschiedet, um das Arbeitskräfte-Potenzial in der Schweiz besser zu nutzen. Die Arbeitgeber sind nun verpflichtet, offene Stellen in Berufen mit der höchsten Arbeitslosenquote (über 8 %) zu melden.

Obwohl die Arbeitslosigkeit im Hotel- und Gastronomie-Sektor im Wallis* leicht rückläufig ist, sind alle Bereiche betroffen.

Keine Stellenmeldepflicht besteht, wenn...

- die Stelle mit einer Person besetzt wird, die seit mindestens 6 Monaten im Betrieb arbeitet
- die Stelle mit einem Familienmitglied besetzt wird
- das Engagement nicht länger als 14 Tage dauert
- der Arbeitgeber einen Arbeitssuchenden beim RAV findet und einstellt (Profil auf www.travailsuisse.ch)

So melden Sie eine Stelle beim RAV

- die Stellenbeschreibung und die Anforderungen auf dem Online-Formular von Travail.Suisse oder direkt beim RAV Ihrer Region bekanntgeben (per E-Mail, telefonisch oder persönlich)
- 5 Arbeitstage warten, bevor Sie Ihre Stellenanzeige über andere Kanäle veröffentlichen (RAV hat den Vorrang)

* Unter den Walliser Arbeitslosen waren im Jahr 2015 15,6% im Gastgewerbe tätig, 2017 waren es 14,9%. (Quelle: ABW)



David Fellay, Sektionschef öffentliche Arbeitsvermittlung, Dienststelle für Industrie, Handel und Arbeit, gibt Antwort.

«Saisonstellen sind ebenfalls betroffen»

Ich möchte für weniger als 6 Monate einen Saisonmitarbeiter wieder einstellen. Muss ich mich beim RAV melden?

Ja, Saison-Arbeitsplätze unterliegen bei den betroffenen Berufen immer der Meldepflicht. Die Tatsache, dass ein Saisonarbeiter von einer Saison zur nächsten wieder eingestellt wird, bildet da keine Ausnahme.

Wenn ich ein Arbeitsvermittlungsbüro beauftrage, um bestimmte Stellen zu besetzen, muss ich dann meine Vakanzen auch dem RAV melden?

Nein, Sie können sich direkt an das Arbeitsvermittlungsbüro wenden, das seinerseits – einem normalen Unternehmen gleichgestellt – der Meldepflicht unterliegt.

Was ändert sich mit dieser Massnahme für die Hotellerie?

Viele Arbeitgeber in der Hotellerie haben schon vorher mit den RAV zusammengearbeitet. Die Massnahme wird vor allem Arbeitssuchende begünstigen, deren Berufe am stärksten von der Arbeitslosigkeit betroffen sind. Sie haben neu einen gewissen Vorsprung, da sie die Personalverantwortlichen kontaktieren können, bevor diese weitere Bewerbungen erhalten.

Lohnerhöhungen

Seit dem 1. April 2018 sind die Arbeitgeber im Hotel- und Gastgewerbe verpflichtet, die Mindestlöhne um 0,5% zu erhöhen. Diese Erhöhung gilt auch für Saisonverträge ab der Sommersaison 2018.

Die monatliche Erhöhung liegt zwischen CHF 18.– (für einen Mitarbeiter ohne Ausbildung) und CHF 25.– (für einen Mitarbeiter mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis).



Die Lohnkategorien finden Sie auf der Website des Landesgesamtarbeitsvertrages für das Gastgewerbe L-GAV: www.l-gav.ch

Die Bettwanzen greifen an !



Die Schweizer Hotellerie sieht sich in den jüngsten Jahren immer häufiger mit Bettwanzenbefall konfrontiert. Mittlerweile betrifft das Problem alle Industrieländer und alle sozialen Schichten.

Bettwanzen verstecken sich auf kleinstem Raum: hinter Tapeten, Bilderrahmen, Vorhängen, Fussbodenleisten, in Ritzen und Fugen von Bettrahmen, Bettkasten, Lattenrost, Matratzenauflagen, Nachttischen, unter Teppichen und in Koffern.

Der Befall mit Bettwanzen ist unabhängig von der Hygiene des Hotels. Ursächlich sind mehrere Faktoren, vor allem, dass wir heute deutlich mehr reisen, sowie die zunehmende Resistenz der Schädlinge gegen Insektizide.

Bettwanzen aufzuspüren ist nicht leicht, denn sie scheuen das Licht. Hoteliers erfahren in der Regel von dem Befall, weil sich Gäste über Bisse beschweren. Es ist also wichtig als erste Vorbeugung die Mitarbeiter mit diesem Thema zu sensibilisieren.

Bei tatsächlichem Bettwanzenbefall gilt es rasch zu handeln. Um die Ausbreitung vorzubeugen, ruft man einen professionellen Schädlingsbekämpfer. Dessen Einsatz ist teuer und wird von herkömmlichen Versicherungen nicht bezahlt. Der Einnahmeausfall durch vorübergehend nicht belegbare Zimmer kommt zusätzlich hinzu. Mitunter müssen Häuser, die nicht ausreichend schnell reagieren, den gesamten Betrieb mehrere Tage stilllegen.

IBC hält für Sie eine exklusive Lösung parat!

Gemeinsam mit einem Versicherer hat IBC ein neues Versicherungsprodukt entwickelt, das Teil der «All Risks»-Deckung und auf die Bedürfnisse der Mitglieder von hotellerieusuisse zugeschnitten ist.

Der Versicherungsschutz umfasst:

- die Schädlingsbekämpfung in den Zimmern sowie anfallende Reinigungskosten
- den Einnahmeausfall im direkten Zusammenhang mit der Schliessung des Betriebs durch die zuständigen Behörden und/oder ein zertifiziertes Unternehmen

Für weitere Auskünfte können Sie uns gerne kontaktieren:

IBC Insurance Broking and Consulting SA

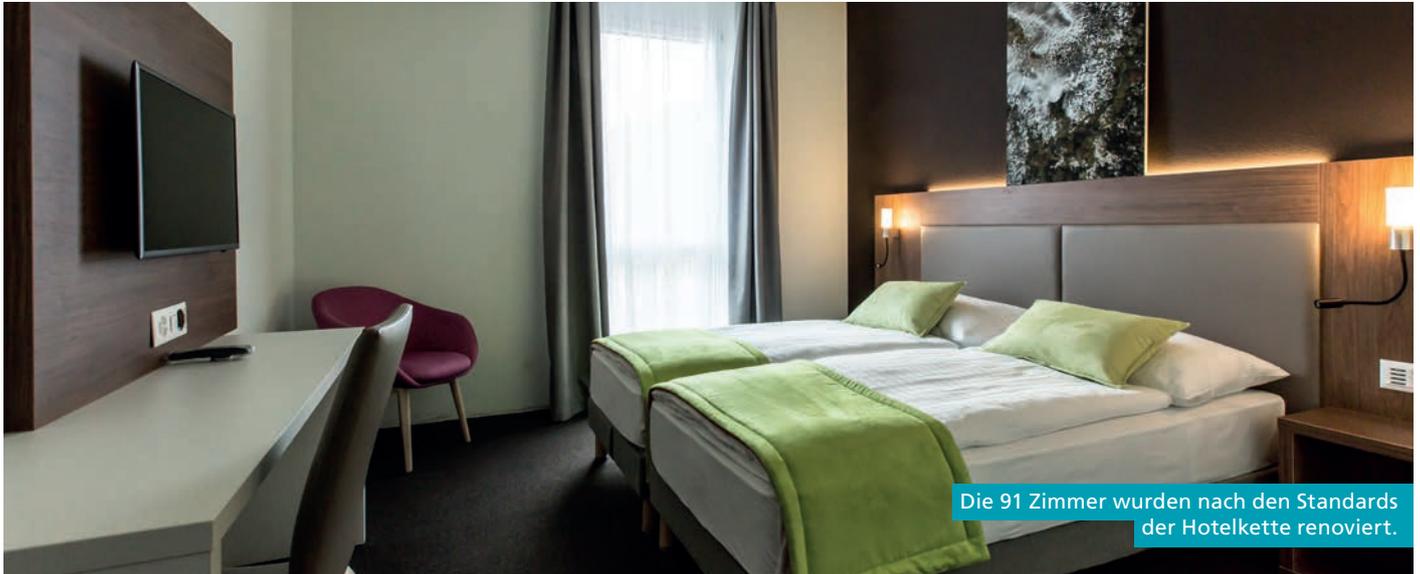
E-Mail : ibcv@ibc-broker.com

Tel. : 027 327 50 80



Hotelkette

Erstes Campanile der Schweiz in Martinach



Die 91 Zimmer wurden nach den Standards der Hotelkette renoviert.

Das Hotel Forclaz-Touring präsentiert sich seit Anfang Sommer mit dem Schild der Hotelkette Campanile. Zwei Investoren haben den Betrieb gekauft und renoviert – unter der Franchise-Gruppe Louvre Hotels, die damit ihren ersten Vertrag in der Schweiz unterzeichnete.

Bereits seit einigen Jahren wollten Julien Exartier und Denis Tribel in Martinach in ein Hotelprojekt investieren. 2017 bot sich nun die Gelegenheit, das Forclaz-Touring zu kaufen und umzubauen. Die beiden im Wallis ansässigen französischen Investoren gründeten die Betriebsgesellschaft Pi Hotels AG und beschlossen, unter der Marke «Campanile» mit der internationalen Gruppe Louvre Hotels zusammenzuarbeiten.

«Das Wallis ist es wert, noch besser bekannt und besucht zu werden. Ohne ein vernünftiges Hotelangebot ist es schwierig, Touristen anzulocken. Dank des Campanile-Netzwerks profitieren wir von einer weltweiten Vermarktung und einem sehr leistungsfähigen Buchungssystem», erklärt Denis Tribel, Geschäftsführer der Pi Hotels.

Man zählt auf ausländische Kunden

Die 91 Zimmer des Betriebs wurden nach den Standards der Hotelkette renoviert. Top-Bettwäsche, Klimaanlage, unbegrenztes Gratis-Wifi und moderne Einrichtung machen es zu einem 3 Sterne Superior. Da das Hotel kein Restaurant betreibt, reicht ein Team von zwölf Mitarbeitern aus, um einen einwandfreien Betrieb zu gewährleisten. Erwartet werden drei verschiedene Zielgruppen: Geschäftsleute während der Woche, Wochenend-Touristen sowie Reisegruppen aus aller Welt.

«Ohne ein vernünftiges Hotelangebot ist es schwierig, Touristen anzulocken.»

Die Kontakte von Campanile zu den grossen Reiseveranstaltern sind Garant für wichtige Aufenthalte. «Wir haben bereits Buchungen für das Jahresende. 200 Chinesen werden über mehrere Tage bei uns weilen», freut sich Denis Tribel, der von Martinachs touristischem Potenzial überzeugt ist. Dank der zentralen Lage sind die zahlreichen Sehenswürdigkeiten in der Region das ganze Jahr über leicht erreichbar. Die Verantwortlichen sind dabei, verschiedene Packages auszuarbeiten, damit die Gäste die schönsten Plätze des Wallis besuchen können.

Denis Tribel und Julien Exartier, Eigentümer zweier weiterer Franchise-Hotels in Frankreich und in verschiedenen Hotelgesellschaften tätig, suchen weitere Gelegenheiten, die Marke Campanile in der Westschweiz zu etablieren. 



Eine Kette die gross denkt

Die Louvre Hotels Group verfügt über eine Reihe von 1–5 Sterne-Hotels mit sechs Marken, von denen die bekanntesten Golden Tulip, Kyriad, Tulip Inn und Campanile sind. Sie ist heute die viertgrösste Hotelkette der Welt. Nach der Übernahme durch den chinesischen Konzern Jin Jang will sie bis 2023 die Nummer 1 werden. Trotz ihres Expansionswillens und ihrer rund 3000 Hotels weltweit ist die Gruppe in der Schweiz noch wenig präsent. Es gibt bislang zwei Campanile-Hotels (Martinach, Genf) und drei Golden Tulip (Ovronnaz, Lausanne).



hotelleriesuisse

Gemeinsames Engagement für eine attraktive Hotellerie- und Gastronomiebranche

Die Hotellerie- und Gastronomiebranche hat ein Attraktivitätsproblem. Hotelleriesuisse hat eine Bestandesaufnahme erstellt und beabsichtigt, Massnahmen zu ergreifen. Direktor Claude Meier appelliert an alle Hoteliers, sich zu mobilisieren und Lehrlinge auszubilden.

Die Schwierigkeiten, Fachkräfte zu finden und in der Branche zu halten, sind allgegenwärtig. Dies zeigt sich einerseits im medialen Grundtenor, wird aber auch bei brancheninternen Studien deutlich. Dabei belegt der Fachkräftemangel regelmässig einen Platz unter den Top 3 der grössten Sorgen der Hoteliers.

Es erscheint mir wichtig, an dieser Stelle zu betonen, dass es bereits hervorragende Beispielbetriebe gibt, die das Image der Branche positiv prägen und den Beweis dafür liefern, dass die Kombination von Beherbergungswirtschaft und guten Arbeitsbedingungen möglich ist. Um die Attraktivität der Branche aber nachhaltig zu steigern, braucht es die Mitarbeit aller: Verbände, Organisationen und Betriebe müssen am gleichen Strick ziehen und auf verschiedenen Ebenen aktiv werden und bleiben.

Analyse und Handlungsoptionen

HS hat sich das klare Ziel gesetzt, den Zugang der Betriebe zu Fachkräften zu verbessern. Startschuss dazu bildet der Analysebericht «Der Wettbewerb um Fachkräfte in der Beherbergung: Wie ist die Situation?», der mit Ecoplan und unter Einbezug der Inputs von Hoteliers und Branchenvertretern erarbeitet wurde.

Nebst einer Arbeitsmarktanalyse in der Branche wurden folgende 6 Handlungsfelder definiert, die ausschlaggebend sind, um Fachkräfte zu gewinnen und halten zu können:

- Aus- und Weiterbildung fördern
- Weitere Potenziale erschliessen
- Zeitgemässe Führungskultur schaffen
- Vereinbarkeit erhöhen
- Vergütungssysteme verbessern
- Monitoring



Claude Meier, Direktor hotelleriesuisse

Hoteliers, äussert euch!

In einem nächsten Schritt geht es nun darum, konkrete Massnahmen von der Analyse abzuleiten und umzusetzen. Hierbei sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen, denn nur Massnahmen, die von den Betrieben mitgetragen werden, haben Aussicht auf Erfolg. Schauen Sie sich den Bericht unter futurehospitality.ch an und geben Sie Ihre Wünsche, Anregungen und Kritik an uns weiter!

Genauso wichtig wie die Attraktivitätssteigerung der Branche ist, dass qualifizierte Fachkräfte überhaupt zur Verfügung stehen. Eine wichtige Voraussetzung hierfür sind unterstützende Rahmenbedingungen wie der Gesamtarbeitsvertrag im Schweizer Gastgewerbe (L-GAV). Die dortigen Bestimmungen sind das Resultat einer funktionierenden Sozialpartnerschaft, welche die branchenspezifischen Gegebenheiten berücksichtigt.

Die Rolle des Wallis

Des Weiteren sind wir auf eine fundierte branchenspezifische Aus- und Weiterbildung von künftigen Fachleuten angewiesen. Gerade das Wallis spielt in diesem Fall eine tragende Rolle, da im Bereich Grundbildung / Schulhotels ein Standort ak-

tuell nach Martinach verlegt wurde. Zudem gibt es mit dem neuen Beruf «Hotel-Kommunikationsfrau/-mann EFZ» (HOKO), der auch in Martinach angeboten wird, eine zusätzliche Möglichkeit, die Jugendlichen mit einer zukunftsorientierten Ausbildung für die Branche zu begeistern. Die Rechnung scheint aufzugehen; der neue Beruf kommt so gut an, dass die Anzahl der Lehrstellen dem Ansturm nicht gerecht werden kann.

Beitrag zur Lehrlingsausbildung

Auch Sie können einen wesentlichen Beitrag leisten, um die Branche mit künftigen Fachkräften zu stärken: Nutzen Sie z.B. die Möglichkeit, motivierte junge Leute in Ihren Betrieb zu holen, indem Sie HOKO-Lehrstellen anbieten.

Investieren wir gemeinsam in die Zukunft unserer Branche!

Claude Meier, Direktor hotelleriesuisse

Die Vorschläge von hotelleriesuisse finden Sie auf futurehospitality.ch.

Teilen Sie uns Ihre Wünsche, Anregungen und Kritik mit!



Generalversammlung

Ein besonderes Programm schon am Vorabend



Die Terrasse des Hotels Cervo lädt am Vorabend zum Aperitif – danach das Restaurant Sunnegga zum Sonnenuntergang und gemütlichen «Hütten-Abend» mit Musik: Die Anreise am Vortag lohnt sich!

Die Generalversammlung tagt dieses Jahr in Zermatt. Dank super Konditionen und spannendem Rahmenprogramm lohnt es sich, bereits am Vortag nach Zermatt zu reisen.

Schon die Fahrt nach Zermatt ist ein echtes Erlebnis – insbesondere mit der Matterhorn Gotthard Bahn. So reisen Sie am entspanntesten ins Matterhorn Dorf.

Der Zermatter Hotelierverein lädt bereits am Sonntagabend vor der GV dazu ein, gemeinsam einen unterhaltsamen Abend zu verbringen. Die Hoteliers treffen sich auf der grosszügigen Terrasse des Hotels Cervo mit fantastischem Blick auf das Matterhorn sowie das darunter liegende Dorf.

“**Gönnen Sie sich doch eine kurze Auszeit in Zermatt – so lohnt sich etwas längere Anreise!**

Corinne Julen, Präsidentin des Hotelier-Vereins Zermatt

Danach geht es mit dem Sunnegga Express in die Höhe. Auf 2'300 m.ü.M geniessen die Hoteliers auf der Terrasse des Restaurants Sunnegga die Abendsonne und anschliessend einen gemütlichen Hütten-Abend mit Raclette und anderen Walliser Spezialitäten. Auch für musikalische Unterhaltung ist gesorgt. Um ca. 22:30 Uhr geht es dann gemeinsam zurück ins Dorf.

Zimmer zum Freundschaftspreis

Die Zermatter Hoteliers freuen sich, Kolleginnen und Kollegen aus dem ganzen Kanton im Matterhorn-Dorf begrüssen zu dürfen. Deshalb hat sich der Vorstand um Präsidentin

Corinne Julen mit den Zermatter Hoteliers zusammengesetzt – und kann nun einen tollen Freundschaftspreis für die Walliser Kollegen anbieten:

Übernachtung im Doppelzimmer, inkl. Frühstück
 im 5-Sterne-Hotel CHF 210.-
 im 4-Sterne-Hotel CHF 180.-
 im 3-Sterne-Hotel CHF 150.-
 (Alleinreisende zahlen CHF 30.- weniger.)

Am Montag folgt die GV. Danach diskutiert eine kleine Runde von Fachleuten ein Thema, das vielen Walliser Hoteliers unter den Nägeln brennt: Der Mangel geeigneter Fachkräfte ist in der Hotellerie schon länger Thema – die Umsetzung der Zuwanderungs-Initiative verschärft die Situation mehr und mehr.



Der Vorstand des Hotelier-Vereins Zermatt: v.l.n.r. Daniel Lauber (Cervo), Christoph Kalbermatter (Derby), Sebastian Metry (Schöneck), Präsidentin Corinne Julen (Europe), Mario Noti (Bellerive), Marc Biner (Silvana), Florian Julen (La Couronne).

Sonntag, 2. September VORPROGRAMM

Ab 17:00 Aperitif im Hotel Cervo
 Ab 18:00 Hotelier-Abend auf 2'288 m.ü.M

Montag, 3. September GENERALVERSAMMLUNG

Ab 9:00 Begrüskaffee mit Gipfeli im Mont Cervin Palace
 10:00 Generalversammlung WHV
 11:00 Tag der Walliser Hotellerie: Referat Nicole Brandes, internationaler Managementcoach
 Kurzpräsentation des Analyse-reports, Claude Meier, Direktor hotellerieuisse
 11:30 2-sprachige Podiumsdiskussion «Der Fachkräftemangel in der Hotellerie» unter der Leitung der Infhotel-Redaktorin Myriam Holzner
 12:30 Ehrenwein im Mont Cervin Palace
 13:00 Bankett im Hotel Zermatterhof

Anreise mit dem Zug:

Rechnen Sie etwas mehr als 1 Stunde ab Visp.

Anreise mit dem Privatauto:

Autofahrer parkieren ihren Wagen in Täsch – ideal ist das Matterhorn Terminal beim Bahnhof Täsch: Es bietet 2'100 gedeckte Parkplätze (CHF 15.50 / Tag). Danach steigt man in den Bahn-Shuttle nach Zermatt um: Er verkehrt alle 20 Minuten – die Fahrt dauert 12 Minuten.

Taxi-Unternehmen bieten Transport-Alternativen von Täsch nach Zermatt.

Unter uns...



Mobilisieren wir uns für qualifizierte Fachkräfte!

Auch ohne Olympische Spiele 2026 übernachten die Gäste weiterhin in den Walliser Hotels. Diese gehören zu den Besten der Schweiz: Gewinner in drei von fünf Kategorien des Prix Bienvenu von Schweiz Tourismus 2018! Aber auch sie müssen sich einem grundsätzlichen Problem in der Schweizer Hotellerie stellen: dem Mangel an qualifizierten Fachkräften.

Als einfachste Lösung bietet sich die Lehrlingsausbildung an: Köche, Hotel- und Gastrofachleute und HOKO. Kandidaten für die Hotellerieberufe gibt es mehr und mehr, doch sie bekunden Mühe, eine Ausbildungsstätte zu finden. Das ist bedauerlich, aber wir können dem entgegenwirken, indem wir uns mobilisieren, um sie zu engagieren. Noch ist es nicht zu spät!

Ein weiterer Ansatz kann uns helfen: der Bericht von hotelleriesuisse (siehe Seite 10), der eine Bestandsaufnahme der heutigen Situation liefert und Möglichkeiten für die Zukunft aufzeigt. Alle Mitglieder sind aufgefordert, diesen Bericht zu begutachten und ihr kritisches Feedback zu den vorgeschlagenen Optionen abzugeben. Aus den Bemerkungen und Vorschlägen werden Massnahmen abgeleitet, die bereits Ende 2018 umgesetzt werden.

Anstatt die Dinge laufen zu lassen, suchen wir doch gemeinsam nach passenden Lösungen, um Ihnen ein paar Sorgen abzunehmen. Handeln wir gemeinsam, und seien wir dort erfolgreich, wo andere versagen.



Herzlichen Dank und eine erfolgreiche Herbstsaison.

Patrick Bérod
Direktor WHV

Neuigkeiten



Das Wallis am Zenit der Gastfreundlichkeit

Der Walliser Hotelier-Verein ist mächtig stolz auf die Resultate des Prix Bienvenue. Die Walliser Hotels waren dieses Jahr einfach spitze. Sie erreicht den 1. Platz in 3 von 5 Kategorien. In der Kategorie «Kleines Ferienhotel» besetzte das Wallis sogar alle 3 Podiumsplätze, wobei das Hotel Glocke in Reckingen das oberste Treppchen belegte. Die Qualität unserer Gastfreundschaft muss nicht weiter unter Beweis gestellt werden!

HOKO: Blockkurse auch in Sitten

Das Ausbildung «Hotel-Kommunikationsfachfrau/-mann EFZ» (HOKO), welche die HGA-Lehre ersetzt, wird ab Beginn des neuen Schuljahres auch in Sitten in Blockkursen angeboten. Bisher hatte nur das Oberwallis von diesem für die Berghotellerie

praktischen Konzept profitiert. Das Berufsbildungszentrum in Sitten bietet nun auf Französisch beide Optionen an: als wöchentlicher Unterricht oder Blockkurse. Es wurde alles unternommen, um den Ausbilder-Betrieben das Leben zu erleichtern. Die Walliser Hotellerie ist auf Nachwuchs angewiesen: Bilden wir Lehrlinge aus!

Bald ein «Ibis» in Siders

Das seit Oktober 2015 geschlossene Hotel Atlantic in Siders wird vom Hotelkonzern AccorHotels in ein Ibis Styles-Hotel mit 62 Zimmern umgebaut. Der Betrieb wird ein Restaurant mit Wintergarten und einer Terrasse für den Sommer anbieten. Im Bereich des alten Schwimmbades entsteht eine Tiefgarage. Die Arbeiten sollten im Frühjahr 2019 abgeschlossen sein.

Nicht vergessen!



2.-3. September 2018
Generalversammlung des WHV mit Rahmenprogramm in Zermatt
(siehe Seite 11).

Die Gelegenheit für alle Walliser Hoteliers, sich in einem aussergewöhnlichen Rahmen zu treffen und ihre Erfahrungen auszutauschen.



Herausgabe: Walliser Hotelier-Verein
Rue Pré-Fleuri 6, 1950 Sitten, Tel. 027 327 35 10, Fax 027 327 35 11
info@vs-hotel.ch – www.vs-hotel.ch – www.booking-valais.ch

Texte: Myriam Holzner und Geneviève Hagmann – **Grafische Gestaltung:** Invisu Design

